

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu; Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Antliche Fremdenliste.

Nr. 119

Donnerstag, den 3. Oktober 1912

48. Jahrgang.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Griechenland und Montenegro haben nunmehr, dem Beispiel Bulgariens und Serbiens folgend, gleichfalls die sofortige Mobilisierung ihrer Land- und Seestreitkräfte angeordnet. Auf dem ganzen Balkan herrscht hellauflodernde Kriegsbegeisterung, angesichts welcher die Bemühungen der Großmächte, den Frieden zu erhalten, als aussichtslos erscheinen. Die Balkan im Orient haben bereits großen Ansturm zu bewältigen. — Die Türkei rüstet gleichfalls fieberhaft. Der Ausbruch der Feindseligkeiten vor erfolgter Kriegserklärung ist sehr wahrscheinlich.

Die Mobilisierung der ganzen türkischen Armee ist angeordnet. Ausgenommen davon sind nur einige anatolische Einheiten an der russischen Grenze. General Abdullah Pascha ist zum Kommandanten sämtlicher Truppen an der bulgarischen Grenze ernannt worden. Konstantinopel bietet das Bild würdiger Ruhe, doch brach an der Börse eine Panik aus. Die türkischen Konsuls unterlagen einem empfindlichen Kursdruck. Die türkische Bevölkerung ist auf die nahe bevorstehende Kriegserklärung gefaßt und hat zu der Schlagfertigkeit der Armee unbedingtes Vertrauen.

Von der Mobilisierung der rumänischen Armee verlautet vorläufig noch nichts. Rumänien dürfte im Kriegsfall eine abwartende Haltung einnehmen und nur dann aktiv eingreifen, wenn seine eigenen Interessen oder internationale Verpflichtungen es dazu drängen sollten.

Die Konstantinopeler Zeitung „Monitor“ meldet, die bulgarische Armee habe gestern bereits die Grenze überschritten.

Die Türken haben nach Bekanntwerden der Mobilisierung Griechenlands sofort mehr als 50 griechische Schiffe zurückgehalten, die sich gerade in türkischen Gewässern befanden, um dieselben erforderlichenfalls zu Truppentransporten zu benutzen.

Der türkische Ministerrat hat gestern beschlossen, die Forderung der Durchfuhr serbischen Kriegsmaterials zurückzuweisen. Dieser Beschluß wird zweifellos von Serbien als casus

belli benützt werden. Den Türken aber kann man nur recht geben, wenn sie sich weigerten, einem Gegner, der eben offenkundig gegen sie selbst mobil macht, auch noch Munition ins Haus zu liefern.

Die Balkanstaaten sollen Dienstag nachm. 3 Uhr an die Pforte ein Ultimatum gerichtet haben, in dem sie die Gewähr der Autonomie für Mazedonien



Ein Heimatblatt,

das die Begebenheiten in der näheren und weiteren Umgebung regelmäßig berichtet, guten Unterhaltungstoff bietet und weder politisch noch konfessionell verletzend ist, wird für die langen Abende doppelt geschätzt. Ein solches Heimatblatt ihren Lesern zu sein, ist die

Wildbader Chronik

nebst ihrem illustrierten Sonntagsblatt seit 48 Jahren erfolgreich bemüht.

Wir erlauben uns deshalb, zu Beginn eines neuen Vierteljahrs zu recht zahlreichem Abonnement (Vierteljahrspreis nur M. 1.10), sowie zu recht fleissiger Benützung des Inseratenteils höflichst einzuladen.



donien, Altserbien, den Sandschat Novibazar, Epirus und Thessalien innerhalb 48 Stunden verlangen.

In Bulgarien und Serbien strömt alles zu den Fahnen; in den Werkstätten, Büros usw. fehlt es bereits am nötigsten Personal.

Prinz Georg von Serbien, der frühere Kronprinz, ist am Dienstag nach Belgrad zurückgekehrt, von der Kriegspartei stürmisch begrüßt.

Das russische rote Kreuz mobilisiert seine Kräfte, um eventuell sofort verfügbar zu sein zum Abgang nach dem Balkan.

Es haben also als Erste Serbien, Bulgarien und Griechenland am 30. September mobilisiert, Serbien wegen angeblicher türkischer

Truppenanhäufungen an seiner Grenze, hauptsächlich aber wegen der Zurückhaltung seines Kriegsmaterials; Bulgarien wegen der türkischen Manöver bei Adrianopel, Griechenland „im Einvernehmen“ mit den anderen, d. h. infolge der Solidarität, zu der sich die kleinen Balkanstaaten in einem Balkanbunde zusammengeschlossen haben. Uebrigens hat ja Griechenland auch einen Spahn mit der Pforte, weil ein griechisches Handelsschiff bei Samos aus Versehen von türkischen Truppen beschossen worden ist. Die montenegrinische Mobilmachung ist ebenfalls auf dem Fuße gefolgt.

Nun ist die Mobilmachung noch nicht der Krieg. Die deutsche Geschichte hat ja dafür berühmte Beispiele. Aber die Kriegsgefahr ist auf die höchste Spitze getrieben. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die beteiligten Großmächte nun mit allem Hochdruck einsetzen werden, das Neuzerite zu verhindern, Oesterreich zumal und Rußland, dessen Friedensarbeit Graf Berchtold noch jüngst ein so gutes Zeugnis ausgestellt hat. Wenn Oesterreich und Rußland an einer Stange ziehen, dann ist die Hoffnung noch nicht aufzugeben, daß doch noch einmal „Hahn in Ruh“ kommandiert wird und Serben, Bulgaren und Griechen die Finger vom Drücker des Gewehrs nehmen müssen.

Die russische Probemobilmachung in der Nähe der österreichischen Grenze begegnet in Oesterreich berechtigtem Mißtrauen. Man hat sich daran erinnert, daß Rußland immer bei Balkanunruhen eine höchst zweideutige Rolle mit Probemobilmachungen spielt. Besonders die Tatsache, daß Rußland das ihm doch so ergebene Serbien nicht vom Kriege zurückhält, nach außen hin aber eifrig den Friedensvermittler spielt, wird in diplomatischen Kreisen sehr bemerkt. Man sieht bereits drohende Wolken von Rußland her sich gegen Oesterreich bewegen, und gerade darin liegt die größte Gefahr für Deutschland, denn im Art. 1 und 2 des Dreibundsvertrags mit Oesterreich-Ungarn ist unzweideutig enthalten, daß Deutschland und Italien Oesterreich mit ihrer gesamten Kriegsmacht beizustehen verpflichtet sind, falls ein Angriff Oesterreichs von russischer Seite vorliegt. Was aber zurzeit trotz aller scheinbaren Friedensbestrebungen Rußlands und der übrigen Mächte „hinter den Coulissen“ vorgeht, das wissen die Götter, der Dreibund aber ahnt es und ist auf der Hut!

London, 2. Okt. Wie man aus diplomatischen Kreisen erfährt, hat der russische Minister des Aeußern, Sazanow, in Sofia und Belgrad sehr dringende Vorstellungen zur Erhaltung des Friedens gemacht. Großbritannien, Rußland und Frank-

Der Erbe von Nemerow

Roman von A. von der Landen.

(Fortsetzung)

In Professor Doktor Peter von Locwelts persönlichem Dienst stand nach wie vor Sambo; den Haushalt besorgte eine ältere Wirtschaftlerin, die ebenso wie ihr Herr und „der Schwarze“ eine entschiedene Abneigung gegen die Ehe zu hegen schien; denn in der ersten Zeit ihrer gemeinsamen Dienstbarkeit, wenn Sambo die noch statiliche Frau neckte, sie würde doch wohl einen Mann nehmen, verwahrte sie sich gegen diese Zumutung, sich auf ihre fünf gesunden Sinne berufend, die sie vor solch „heillosem“ Unsinn bewahren würden. Dank diesem Grundsatz erhielt sie ihr Herz ruhig, ihre Gedanken hübsch beisammen und fand volle Befriedigung darin, für ihren „gnädigen Herrn Professor“ und Sambo so gut wie möglich zu sorgen, wobei alle Teile zufrieden waren und das Leben der Drei in der Vorstadt-Billa sich still und zufrieden abspielte.

Ohne Verbitterung hatte Peter das Geschick

der seelischen Vereinsamung auf sich genommen, wenn auch gerade sein Herz, das sich immer nach Liebe gesehnt, tief darunter litt. Als er anfing, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß von dem, was man Glück nennt, und was hundert anderen beschieden, für ihn nichts da sei, daß er nie ein treues Weib in seine Arme schließen, nie ein Heim in des Wortes schönster, heiligster Bedeutung sein nennen würde, da hatte es freilich Stunden gegeben, in denen er die Frage aufwarf: „Warum mir nichts — nichts — von alledem? Warum gerade muß ich entsagen und immer entsagen?“

Fester Wille aber vermag viel, und Peter v. Locwelt hatte festen Willen; er war Mensch und als solcher menschlichem Irren und menschlichen Leidenschaften unterworfen; er hatte aber gesiegt, und jetzt nach fünf Jahren war er soweit gelangt, daß er ohne bitteren Groll in die Zukunft schauen konnte, obgleich er nichts mehr von ihr zu hoffen und zu erwarten hatte.

Von Nemerow hörte er wenig; Paul Ulrich schrieb selten; jenes Zusammensein in Berlin hatte eine unsichtbare Scheidewand zwischen den beiden

Brüdern aufgerichtet, mit Charlotte hatte er ja nie korrespondiert, sie nicht mit ihm.

An jenem Nachmittage, an dem der Professor mit seinen „Tieffseetieren“ beschäftigt am Schreibtisch saß, wars ein klarer, kalter Wintertag. Der erste Frost hatte die grauen Novembernebel verdrängt und war scharf aufgetreten, hatte gleich Bäume und Sträucher mit weißem, glänzenden Nauhreif überzogen, so daß sie im Strahl der Sonne glitzerten und funkelten. Ein Sonnenscheinchen lugte auch neugierig in des Gelehrten Stube, glitt über dessen reiches Paar und zitterte auf dem Papier hin und her. Den Professor störte das, er sah auf, und da er von seinem Fenster einen so weiten Blick über die Welt in ihrem neuen Winterkleide hatte, legte er die Feder einen Moment zur Seite, überließ die „Tieffseetiere“ sich selbst und freute sich an dem Landschaftsbild da draußen. Just da fiel ihm Nemerow ein — ob sie heute wohl auch so im Nauhreifschmuck erglänzten, die alten Parkbäume, der Wald — das Erlengebüsch am See? Er seufzte. — Im Zimmer wars so still — so still — so einsam.

O Jugendzeit — o Heimat! Lefse, kaum

reich handelten in vollster Uebereinstimmung, während die Mächte des Dreibunds gleichfalls entschlossen seien, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um den Ausbruch von Feindseligkeiten zu verhindern. Die Vertreter aller Mächte in Konstantinopel seien in gleicher Weise bemüht, die Pforte in der freundschaftlichen Form auf die dringende Notwendigkeit der Durchführung von Reformen aufmerksam zu machen.

Nach Gerüchten aus Petersburg hätte Sajanow gestern mitgeteilt, es sei ihm gelungen, mit Oesterreich ein Verständnis auf folgender Basis zu erzielen: Bewilligt die Pforte die verlangte Reform, so soll der Krieg verhindert werden, verweigert sie jedoch die Bewilligung, so würde von den Mächten alles aufgebieten werden, um den Krieg auf den Balkan zu lokalisieren.

Als entscheidender Tag für die Kriegserklärung wird allgemein der Donnerstag bezeichnet. Die Mobilmachung macht sich auf allen Zweigen des Verkehrs empfindlich bemerkbar. Infolge der Einberufung der Reserve mangelt es überall an Personal.

Im türkischen Heer macht sich eine wachsende Kriegsstimmung bemerkbar. Hohe Offiziere erklären einen schnellen Schlag gegen Bulgarien für das einzige Mittel, die Türkei von der lästigen Zudringlichkeit seiner kleinen Nachbarstaaten zu befreien. Die Maßregeln für die Manöver sind im allgemeinen unverändert geblieben, weil man auf die Einberufung der anatolischen Redivis verzichtet hat.

Die Bemühungen der Mächte, den Ausbruch des Krieges zu verhindern, haben mit Hochdruck an allen fünf in Betracht kommenden Punkten zugleich eingesetzt. Man spricht nun von einer Konferenz, die den Wirrwarr lösen soll. Einen sehr wichtigen Bundesgenossen besitzen die Friedensstifter: den Geldmangel haben wie drüben. Ohne Geld Krieg führen ist aber ein leichtsinniges Beginnen, ja eine Unmöglichkeit! Bulgarien sowohl wie Serbien können sich vor ihren leeren Geldschränken die erhitzten Köpfe abkühlen. Auch alle Bumpversuche in Paris und anderwärts hatten bis jetzt keinen Erfolg. Möchte es so bleiben zum Heile Europas! — Aber ob die englischen Pfunde gegen setze Perzentchen und entsprechende Versprechungen nicht am Ende doch noch zu haben sind?

Die Erhaltung des Friedens auf der Balkanhalbinsel trotz der Mobilmachung in Serbien, Bulgarien und Griechenland ist möglich, wenn Oesterreich und Rußland in einer Richtung vorgehen. Ihr Zusammenwirken kann die Balkanstaaten niederhalten, ihr Auseinandergehen schafft den Kleinen Lust zu eigenjüchtigem Vorgehen.

„Wenn Türken und Bulgaren erst einmal wirklich zum Kriege kommen, so werden wir ein heroisches Ringen erleben, bei dem die größere Begeisterung auf Seiten der Bulgaren, der wütendere Haß aber bei den Türken vorhanden sein wird, und sie werden sich verbeißen, wie zwei Bulldoggen.“ So sagte vor vier Jahren in Bukarest ein rumänischer Staatsmann mit altbewährter Erfahrung und Kenntnis, und seine Ansicht ist heute noch zutreffender als damals. Das zu blühender Kraft gediehene Bulgarien, das sich ohne Rücksicht auf die Türkei zu deren Schaden im Landgebiet verdoppeln und zu einem stattlichen Königreich ausbauen konnte, mußte den Osmanen ein gefährlicher Nachbar werden und in seiner Selbstständigkeit und Gleichberechtigung am Balkan der türkischen Vorherrschaft den letzten und für immer entscheidenden Stoß geben.

Die ganze Welt ist gespannt darauf, was der

merklich wob die Erinnerung ihre Zaubertreise um den ernststen Mann, ein Bild reichte sich an das andere, und lieb und vertraut grüßten ihn die Gestalten jener Tage: der allezeit lustige, leichtlebige Vater, der jüngere Bruder und daneben — eine tiefe Falte grub sich zwischen seine Brauen — jene Frau mit dem kalten, hagerfüllten Blick, vor dem er sich so oft gefürchtet, seine Stiefmutter —

Aber auch an ein Paar andere Augen dachte er; klare, glänzende Sterne, von dunklen Wimpern beschattet; er seufzte tiefschmerzlich. —

Es klopfte.

Der Professor richtete sich jäh empor und „Herein!“ rief er mit fester, klarer Stimme.

Sambo trat ins Zimmer und meldete Herrn van Belten, Peters Bankier, dem er, sobald er nach Bonn übergesiedelt war, die Erledigung seiner Geldgeschäfte anvertraut hatte. Gern nahm ihn der Professor auch heute an, da er überhaupt verschiedene Angelegenheiten mit ihm erledigen wollte. Letztere fanden denn auch nach den ersten einleitenden Worten eine erschöpfende Besprechung

heutige Donnerstag an Entscheidungen für den Balkan zeitigen wird.

Kriegs-Stärkeverhältnisse der Armeen auf dem Balkan.

Die Türkei hat rund 700 000 Mann Infanterie, 17 000 Mann Kavallerie und 1524 Geschütze. Montenegro hat 40 000 bis 45 000 Mann, 104 Geschütze und 44 Maschinengewehre. Serbien hat 180 000 Mann Kombattanten mit 600 Geschützen. Bulgarien, der gefährlichste Feind der Türkei, hat 350 000 Mann. Griechenland hat 298 000 Mann, davon 140 000 Mann operative Armee. Rumänien hat 250 000 Mann Kombattanten erster Linie. Dazu 40 Milizbataillone und die erforderlichen Ersatztruppen.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 2. Okt. Wie auf Grund einer Bekanntmachung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ bereits mitgeteilt worden ist, hat die preussische Staatsregierung auch auf dem Gebiet der Eisenbahntarife eine Reihe von Maßnahmen in Aussicht genommen, die zur Linderung der Fleischsteuerung dienen sollen. Es darf, wie der „St. Anz.“ hört, angenommen werden, daß die württ. Eisenbahnverwaltung sich im wesentlichen dem preussischen Vorgehen anschließen wird.

Stuttgart, 1. Okt. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht heute eine königl. Verordnung, wonach die 7. Evang. Landesynode aufgelöst und mitgeteilt wird, daß die Wahlen für die 8. Synode demnächst angeordnet werden, worüber das Evang. Konsistorium das Geeignete verfügen wird.

Stuttgart, 2. Okt. Mit einem Festakt im Vortragsaal des Landesgewerbemuseums begann gestern vormittag 10 Uhr die Jahrhundertfeier der Privil. Württ. Bibelanstalt. Der König erschien in Begleitung des Generaladjutanten Frhr. von Starkloff und des Flügeladjutanten von Marval. Am Mittwoch um 10 Uhr wurde in der Stiftskirche der Festgottesdienst gehalten. D.-K.-Kath. Keeser-Stuttgart sprach das Eingangsgebet. Hierauf hielt D.-K.-Präsident Dr. Vezzel-München die Festpredigt. Stiftsprediger Prälat von Römer gab darauf den Festbericht. Das Schlußgebet sprach Stadtpfarrer Ludwig.

Stuttgart, 2. Okt. Anlässlich der Jahrhundertfeier der württ. Bibelanstalt wurde dem Vorsitzenden des Komitees, Stiftsprediger Römer, der Titel Prälat verliehen.

Stuttgart, 2. Okt. Bei der gestrigen Vorstellung im Hoftheater hatte Caruso, als er nach Schluß der Vorstellung auf das Beifallklatschen der Menge vor den Vorhang trat, einen Schwächeanfall. Er wurde hinter den Vorhang getragen, auf einen Stuhl gesetzt und mit kölnisch Wasser erfrischt. Er erholte sich rasch wieder und konnte noch einmal vor den Vorhang treten, um für den Beifall zu danken.

Stuttgart, 2. Okt. Auf dem Pragsfriedhof wurde am Dienstag vorm. ein 82 Jahre alter Herr erschossen aufgefunden; es liegt Selbsttötung vor. — Bei Streithändeln in der Hasenstraße wurde gestern abend ein 24 Jahre alter Maler durch Messerstiche gefährlich verletzt; der Täter ist festgenommen. — Gestern abend 9 Uhr stürzte ein 10 Jahre alter Knabe, der mit einer Herbstfakel dicht am Rande des Anlagensees spielte, in das Wasser. Er wurde durch Polizeibeamte herausgeschafft, war aber bereits tot. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Esslingen, 1. Okt. Der 22 Jahre alte Ankuppler Linkenhein von Calw kam heute nachm. während des Rangierens unterhalb des Bahnhofes

zu Fall, geriet unter die Räder, wurde überfahren und auf der Stelle getötet.

Bom Oll. Kirchheim u. L., 2. Okt. Einen tödlichen Unfall erlitt Kirchenpfleger Diez in Gutenberg. Er war im Begriff, auf abschüssiger Straße einen in der Fahrt begriffenen Wagen von unten aus zu bremsen. Das gelang ihm nicht schnell genug; der Wagen geriet ins Rollen, wobei Diez zwischen diesem und einem Haus erdrückt wurde.

Göppingen, 1. Okt. Ein räuberischer Ueberfall ist vorgestern abend auf dem Fußweg von Dürnau nach Beizenriet an einem jungen Mädchen aus Auendorf verübt worden. Als das Mädchen hat, ihm doch das Leben zu lassen, nahm der Täter seinen Geldbeutel an sich und riß ihm außerdem die Uhr von der Brust. Darauf sprang er davon. Nach wenigen Minuten kehrte er jedoch zu der Ueberfallenen zurück, warf ihr den Geldbeutel und die Uhr vor die Füße und bemerkte, daß er von ihr nichts wolle. Er verschwand darauf in der Dunkelheit.

Ellwangen, 2. Okt. Landwirt Engel in Saverwang hatte sein Vieh auf die Weide treiben lassen. Zwei der Kühe fanden, wie es scheint, das Gras am Bahndamm besonders schmackhaft und erstiegen in der Nähe der Kapelle die Böschung. Eine tappte aufs Gleis, als eben von Aalen her der Schnellzug heranbrauste. Ruhig glockte das Tier das entgegenkommende schwarze Ungetüm an, bis ihm der Zylinder der Lokomotive den Schädel zerschmetterte. Der Tierkörper wurde vom Zug bis über die Eisenbahnbrücke, deren eisernes Geländer vollständig verbogen wurde, geschleift, dann fiel er die Böschung hinunter.

Crailsheim, 1. Okt. Die Schusterische Dampfziegelei auf dem Fallbusch ist heute früh vollständig niedergebrannt. Das Dampfamin und das abseitsstehende Wohnhaus blieben unverfehrt.

Bom Bodensee, 2. Okt. Auf der Heimfahrt mit seinem Motorboot begleitete den Fischer Glönter von Mammern sein 14 Jahre alter Sohn, der vor der Kälte Schutz in der Nähe des Motors suchte und dabei eingeschlafen war. Als der Vater den Knaben wecken wollte, machte er die Entdeckung, daß er tot war; er war infolge Einatmung von Gasen aus dem Motor erstickt.

Aus dem Reich.

Berlin, 2. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung von Schöneberg hat 30 000 Mk. zum Ankauf von ausländischem Fleisch und zur Hebung der Schweinezüchterei auf dem städtischen Rieseltgut bewilligt.

Berlin, 1. Okt. Gestern nacht beobachteten Passanten, wie sich ein Mann und eine Frau, die beide Capes trugen und sich durch ihr scheues Wesen verdächtig machten, bemähten, aus dem Hause der Dranienstraße eine Person fortzuschleppen, und diese in die Nähe in einer Türnische niederlegten. Darauf ergriff das Paar die Flucht. Man entdeckte nun, daß die in der Nische zurückgelassene Frau tot war. Die Polizei konnte die Identität der Toten, die etwa 25 bis 30 Jahre alt ist, nicht feststellen. Da bei der Frau ein Fläschchen mit einer weißen Flüssigkeit gefunden wurde, handelt es sich vielleicht um eine Vergiftung, wahrscheinlich um Abtreibung. Die beiden Personen, die die Leiche nach der Haustürnische geschleppt hatten, wurden im Laufe des Vormittags ermittelt und verhaftet. Es handelt sich hier um den im oben erwähnten Hause wohnenden Kassenboten Otto Schack und seine Frau. Frau Schack gibt an, die Tote nicht zu kennen. Sie habe aber auf eindringliches Bitten am Samstag einen unerlaubten Eingriff an ihr vorgenommen. Das Mädchen sei dann fortgegangen und nachts von ihrem Mann tot auf der Treppe aufgefunden worden,

werden, und doch klang seine Stimme noch ziemlich fest, als er zu dem Bankier sagte:

„Die Sache hat ihre Wichtigkeit! Haben Sie die Güte, die Summe zu verrechnen!“

Als dann aber der Geschäftsmann gegangen war, da brach der willensstarke Mann fast zusammen und eine ganz geraume Zeit währte es, ehe er einen Entschluß fassen konnte.

Sein Bruder ein Fälscher! Der Sproß eines alten, vornehmen Namens zum Verbrecher gestempelt; von allem Schweren, was er durchlebt, meinte er doch, dies sei das Schwerste, das Unfassbarste, und es bedurfte langer Zeit, ehe er klar darüber zu denken und das Unglaubliche zu fassen vermochte. —

Schmerz, Born und Verachtung stritten in seiner Brust, aber es galt sich aufrufen. Endlich wußte er, was er zu tun hatte; heute abend noch wollte er nach Berlin fahren und dorthin auch Paul Ulrich bestellen. Wie er dies Wiedersehen fürchtete! Wie gern hätte er es sich und dem Unglücklichen erspart, aber die Notwendigkeit war eine zwingende, eine dringend zwingende!

(Fortsetzung folgt.)

und endlich ging der Bankier auf die eigentliche Veranlassung seines Kommens über.

„Es ist hier noch ein Wechsel bei mir domiziliert“, sagte er, „über zwölftausend Mark, von Ihnen akzeptiert und heute fällig. Ist es Ihnen recht, so händige ich ihn Ihnen aus und verrechnen den Betrag auf Ihr Konto.“

„Ich verstehe nicht“, entgegnete Peter, das Papier aus van Belten's Hand nehmend, „ein von mir zu zahlender Wechsel.“

„Ja, mir gestern zum Inkasso zugesandt!“

Der Professor war erdtahl geworden. Richtig, auf dem Wechsel stand sein Name als derjenige, des Akzeptanten; aber — geschrieben hatte er denselben nicht; gefälscht war derselbe, und derjenige, welcher dies getan, war Paul Ulrich — es war sein Bruder; — eine ganz besonders charakteristische Kleinigkeit, die Art, wie der Unglückselige das „U“ in seinem Namen schrieb und die er in verhängnisvoller Verblendung auch auf den Namenszug des Bruders übertragen hatte, verriet diesem das Entsetzliche sofort.

Raum vermochte er seiner Aufregung Herr zu

In ihrer Angst hätten sie versucht, die Leiche wegzuschaffen. Die tote stammt wahrscheinlich aus Friedenau.

Berlin, 2. Okt. Einer hiesigen Korrespondenz zufolge hat sich der Gefreite Strauch von der Schutztruppe, der seit dem 27. v. M. vermisst wurde, wieder eingefunden. Einzelheiten über den Zusammenstoß mit den Eingeborenen fehlen noch.

Neu-Strelitz, 2. Okt. Der frühere Gutsinspektor Lemde wollte sich und seine Familie wegen Nahrungsorgen töten. Er öffnete heute morgen seinem Kind die Pulsader, darauf zertrümmerte er seiner Frau mit einem schweren Hammer den Schädel und wollte sich dann selbst erhängen, verlor aber den Mut dazu. Lemde wurde verhaftet.

Anklam, 2. Okt. Ein Kleinbahnzug fuhr gestern abend zwischen Schwerinsburg und Löwitz gegen eine vom Sturm auf die Schienen geworfene Pappel und entgleiste. Der Zugführer wurde von der Maschine geschleudert und sofort getötet. Der Heizer wurde zwischen die Maschine und den Baumstamm eingeklemmt und stark verbrüht. 4 Stunden mußte der Bedauernswerte ausharren, ehe er befreit werden konnte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Köln, 2. Okt. Bei dem gestern früh hier herrschenden Sturm stieß eines der kleinen Dampfboote, die den Verkehr zwischen Köln und Deutz vermitteln, gegen die Schiffsbrücke. Drei Personen vielen dabei in den Rhein, zwei von ihnen sind ertrunken.

Köln, 2. Okt. Die Folgen der Fleischpreiserhöhung zeigen jetzt schon beim Beginn große Bedenken. So schreibt man aus Köln: Die Polizei hat viel Fleisch beschlagnahmt. Vor dem Laden eines Fleischereimeisters kam es zu einer drohenden Haltung der Menge, so daß ein starkes Polizeiaufgebot das Haus schützen mußte.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 3. Okt. Am nächsten Sonntag wird der Männergesangsverein Pforzheim Wildbads Besuch abtun. Der Verein trifft nachmittags per Extrazug hier ein.

Wildbad, 2. Okt. Der hiesige „Liederkränz“ hat am letzten Sonntag einen wohl gelungenen Ausflug nach Straßburg i. E. unternommen.

Neuenbürg, 2. Okt. Bahnhofsverwalter Mezler hier ist die Stelle des Bahnhofstassiers in Lötzingen Hauptbahnhof unter Verleihung des Titels eines Oberbahntassiers seinem Ansuchen entsprechend übertragen worden. — In Schwann ist einem Handwerksmann schon seit einiger Zeit Geld abhanden gekommen, ohne daß der Dieb erwischt worden wäre. Nun soll ein Papierschein zum Veräter an einem entfernten Verwandten geworden sein.

Liebenzell, 1. Okt. Der Korkenfabrikant Schnurr hatte im Sommer 1911 eine Postkiste nach Halberstadt und eine Eisenbahnkiste voll Knallbonbons für Mainz aufgegeben. Die Postkiste explodierte bekanntlich in Pforzheim in dem Augenblick, als sie von Oberpostinspektor Springmann aus Karlsruhe zu den Kurtsachen in der Bahnpost gelegt werden sollte. Der Wagen wurde erheblich beschädigt und Springmann so schwer verletzt, daß er heute als Invalide nicht mehr ohne Führung über die Straße gehen kann. Er verlor ein Auge, erlitt einen Unterschenkelbruch und die rechte Hand ist heute vollkommen steif. Die nach Mainz gesandte Kiste explodierte dort in dem Augenblick, als sie der Angestellte Karl Ratz von der Rampe auf eine Rolle heben wollte. Ratz wurde einige Meter in die Höhe geworfen und derart verletzt, daß er kurz darauf verstarb. Die in minderwertige Korke gefüllte Zündmasse konnte aus den nicht dicht geschlossenen Kapseln austreten und mußte infolge schlechter Verpackung bei der geringsten Reibung und leichtesten Erschütterung explodieren. Die Mainzer Strafkammer verurteilte Schnurr, der infolge der großen Schadenersatzsprüche in Konkurs geraten war, zu drei Monaten Gefängnis. Die Staatsanwaltschaft hatte 6 Monate beantragt.

Girsau, 1. Okt. Postverwalter Mall hier ist auf sein Ansuchen hin nach Tailfingen, O.-A. Balingen, versetzt worden.

(Bauernregeln im Oktober.) Warmes Wetter im Oktober, kalter Februar. — Bringt der Oktober viel Frost und Wind, so sind der Januar und Hornung gelind. — Viel Regen im Oktober, viel Wind im Dezember. — Wenn St. Gallus (16.) die Butten trägt, für den Wein ein schlechtes Zeichen schlägt. — Mit St. Gall bleibt die Kuh im Stall. — Regen zu Ende Oktober verkündet ein fruchtbares Jahr. — Am Lukastag (18.) soll das Winterkorn schon in die Stoppeln gesät sein. — Wie die Bitterung hier wird sein, schlägt sie nächsten März ein. — Fällt Ende Oktober Regen, so ist auf ein fruchtbares nächstes Jahr zu hoffen. — Kalter Oktober beugt dem Kaupenfraß vor. — Regnet es am St. Gallustag (16.) nicht, es dann dem nächsten Frühjahr an Regen gebricht. — Fällt der erste Schnee in Dreß, so bleibt der ganze Winter ein Ged.

Vermischtes.

Vor kurzem starb in Paris ein reicher Kaufherr, der keine Verwandten hinterließ. In seinem Testamente setzte er drei Freunde zu Erben ein, jeder von ihnen sollte eine Million erhalten, doch eine Bedingung war daran geknüpft: jeder dieser glücklichen Erben mußte dem Dahingegangenen vor der Beerdigung 1000 Frs. in den Sarg legen. Schade um das schöne Geld! Aber die Klausel

mußte respektiert werden. Der schmerzliche Augenblick des Abschieds kommt. Der erste Freund tritt vor und legt seinen Tausendfrancschein auf die Bahre, dann folgt der zweite. Der dritte aber nimmt schweigend die beiden Scheine, schiebt sie in seine Brieftasche und legt statt dessen einen Scheck über 3000 Frs. auf die Bahre. Und er flüsterte dem verschiedenen Freund zu: „Hier, mein armer Freund, ist die Summe, die Du forderst. Du kannst den Scheck einlösen, wann immer Du willst, Dein letzter Wunsch ist erfüllt.“

Zufallstücke. Ein freundlicher Bester schreibt uns: Ein amüsanter Druckfehler erblickte kürzlich in einem thüringischen Blatte das Licht der Welt. Stand da auf der ersten Seite über die ganze Breite ein Aufruf an das werktätige Volk, in dem dieses zur Werbung von Abonnenten aufgefordert wurde. In elegantem Schwung und mit wirkungsvollem Brustton wurde gleich im ersten Absatz auf den Wert neuer Mitstreiter hingewiesen. Leider wollte es die Heimtücke des Druckfehlerteufels, daß der Setzer im Worte „Mitstreiter“ ein „t“ fehlen ließ. Statt von tapferen Mitstreitern ist nun von „neuen Mitreitern“ die Rede.

Eine „Scheidung“ während der Trauung ist bisher noch nicht dagewesen, wird aber soeben aus New York berichtet. Dort weigerte sich die Braut eines reichen Bankiers, das Gelübde des Gehorjams abzulegen und ersuchte den Geistlichen, das harte Wort Gehorjam auszulassen. Der Bräutigam aber bestand unerbittlich auf diesem Wörtchen, worauf sich die Braut, die zweifellos eine waschechte Suffragette ist, mit ihren Angehörigen grollend und schmollend aus der Kirche entfernte. Der getäuschte Bräutigam war hartnäckig genug, sie nicht zurückzurufen. Er verließ das Gotteshaus durch eine andere Türe.

Der beste Reisebegleiter für den reisenden Württemberger, das schwarzrote Union-Kursbuch (früher Württembergisches Kursbuch) ist soeben erschienen. Es enthält die Fahrpläne für ganz Süddeutschland, alle wesentlichen Verbindungen von Norddeutschland, Oesterreich, der Schweiz und den Nachbarstaaten, ist inhaltlich abermals erweitert und mit praktischen Neuerungen ausgestattet. Das „Union-Kursbuch“ fällt insbesondere auf durch die Deutlichkeit des Druckes und zwei schöne klare Karten von Mitteleuropa und Südwestdeutschland, die vollständig neu bearbeitet sind. Hervorzuheben ist ferner noch die Aufnahme sämtlicher Straßwagenverbindungen unter Beifügung einer Uebersichtskarte und die ausführliche Darstellung der Fahrpläne der Stuttgarter Straßen- und Vorortbahnen mit Uebersichtsplan. Der Preis beträgt bei einem Umfang von 620 Seiten nur 90 Pf. Für den Verkehr des süddeutschen Publikums ist das Union-Kursbuch das zweckmäßigste und empfehlenswerteste.

Uralaska, 1. Okt. Im Flecken Witpakul (Uralstgebiet) sind vier Fälle an Beulenpest festgestellt worden, die sämtlich einen tödlichen Ausgang nahmen. Neue Erkrankungen sind nicht vorgekommen.

Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Nächsten Sonntag den 6. Oktober, morgens 7 1/2 Uhr,

rücken der Stab und die Züge I bis VII einschl. der mechan. Leiter zur

Schulübung

aus. Das Kommando.

Oetker's Rezepte



Obstkuchen (sehr fein).

Zutaten: 125 g (1/4 Pfd.) Butter, 125 g (1/4 Pfd.) Zucker, 3 Eier, 200 g Weizenmehl, ein Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 1/2 bis 3/4 Liter Milch, 750 g (1 1/2 Pfd.) geschälte Äpfel.

Zubereitung: Butter und Zucker rührt man schaumig und fügt nach und nach das Eigelb, das mit dem Backpulver gemischte Mehl und so viel kalte Milch hinzu, dass man einen glatten Teig bekommt. Zuletzt rührt man den Eierschnee unter die Masse und füllt dieselbe in eine gefettete Springform, hierauf belegt man den Teig mit den geschälten und in sechs Stücke geschnittenen Äpfeln, bestreut ihn mit Zucker und bäckt ihn ca. 1/2 Stunde.

An Stelle der Äpfel kann man auch mit durchschnittenen, entsteinten Zwetschgen belegen.

Spurlos

verschwunden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Milieffur, Fimpen, Flechten, Hautröde etc. durch tägliches Waschen mit der echten

Stackonpf.-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul. à St. 50 Pf. in der Dofapothek, Fr. Schmelzle, Hans Grundner, Mob. Treiber, Christ. Schmid.

Plüß- Stauffer-Ritt

klebt, leimt u. kittet alles!

Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Marmor, Marmor, Elfenbein, Horn, Zelluloid, Gyps, Metall, Holz, Papier, Pappe, Leder, Tuch. Das Beste zum Leimen von Laubsäge- und Modellierarbeiten. In Flacons à 35 und 60 Pf. zu haben bei

Chr. Wildbrett,

Papier- und Schreibwarenhandlung * König-Karlstr.

Trachten-Postkarten

in grosser Auswahl empfiehlt

Chr. Wildbrett,

Papier- u. Schreibwarenhdlg.



Karl Bassmann, Optiker u. Mechaniker, Pforzheim, Zerrennerstr. 12a, Telef. 1565.

Lieferant vieler Krankenkassen.

Parlez vous français?

oder Sprechen Sie französisch?

Do you speak english?

oder Sprechen Sie englisch?

Parla ella italiano?

oder Sprechen Sie italienisch?

Hilfsbücher zur leichten und schnellen Erlernung der betr. Sprache.

Mit vielen hierauf bezüglichen Gesprächen und genauer Angabe der Aussprache.

Von Dr. L. Kirchrath.

Preis jeder Sprache Mk. 1.—

Zu haben bei

Chr. Wildbrett, Papier- und Schreibwarenhdlg.

Militärverein Wildbad ^{Königin Charlotte.}



Am
Sonntag, den 6. Oktober,
nachmittags 2 Uhr
findet

Generalversammlung

bei Kamerad Köhler z. „Hotel Palmengarten“ statt.
Tagesordnung:

- 1) Wahl des Vorstandes
- 2) Entgegennahme von Anträgen oder Wünschen.

Die Verhandlungen beginnen mit **militärischer Pünktlichkeit**, ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden. Bei der großen Wichtigkeit dieser Generalversammlung ist zahlreiches Erscheinen dringend notwendig.

Der Vorstand
In Vertretung: W. Ulmer.

Der angekündigte **Kurs** in der Herstellung

alkoholfreier Obstsaft

wird am

Samstag den 5. Oktober,
nachmittags 2-6 Uhr

in der „Herrnhilfe“ in Wildbad stattfinden; die Eintrittskarten werden im Kurs selbst gelöst.

Dr. Hiller.

Einzug

von

Geschäftsausständen
und
sonst. Forderungen

jeder Art —
— auch zweifelhafter —

Ermittlung des Aufenthalts

bewirkt allerorts, erfolgreich, rasch und billig

Wilh. Merkle

Rechtsagentur u. Inkasso-
Büro

Tel. 97 WILDBAD Tel. 97
König-Karlstr. Villa De Ponte

entwöhener Schuldner.

Dr. med. Fr. Rosenfeld

Spezialarzt für Lungen- und Herzkrankheiten,
Röntgen-Untersuchungen

Stuttgart, Augustenstr. 4, Tel. 2638

von der Reise zurück.

Alle Sorten

Brennholz

sind zu haben und werden auf Wunsch
ins Haus geliefert.

Villa Grossmann

Carl Maier

Telefon 34.

Aufforderung und Warnung.

Infolge Aufgabe meines Fuhrwerks
ersuche ich alle diejenigen, welche irgend
einen mit meinem Namen versehenen Gegen-
stand noch im Besitz haben, denselben un-
verzüglich zurückgeben zu wollen; im andern
Falle bin ich genötigt, jede Angelegenheit
wegen Unterschlagung oder Diebstahl un-
nachsichtlich zu verfolgen.

Dr. Kloß.

NB. Vor Namenänderungen oder Fälschungen der Gegen-
stände wird ebenfalls gewarnt. D. D.

Cigarren

in Geschenk-Packungen

à 25 und 50 Stück billig bei

C. Aberle sen., Inh. K. Blumenthal,

Telefon Nr. 33

Billigst zu verkaufen:
1 Faß, 540 ltr. haltend
1 „ 543 „ „
1 „ 500 „ „
gut erhalten.
Wer? — sagt die Expedition.

Ziehung gar. 10. Oktbr. 1912
der grossen Stuttgarter

Geld-Lotterie

1582 Geldgewinne bar
ohne Abzug Mk.

40000

Hauptgewinne

15000

6000

2000

Lose à 1 Mk. 13 Lose 12 Mk.,
25 Pfg. extra empfiehlt u. ver-
sendet die Generalagentur

J. Schweickert, Stuttgart
Marktstrasse 6, Telephon 1921.

Hier bei Carl Weidmann Gott.

Spar- Einlagen

in die Oberamts-
sparkasse nimmt stets
entgegen

J. J. Gutbub.

Servierfräulein- Gesuch.

Suche per sofort ein jüngeres
Servierfräulein. Guter
Verdienst.

Bahnhofhotel Mosbacher. B.
J. A. Klob.

Täglich frisch:

Konfekt, Kuchen,
Torten,

sow. sonst. Backwaren
bei

Friedr. Pfau, k. Hofliefer.
(Inh. Hermann Pfau),
Olgastr.

Carav

van Houten, Eucharde
Sic. Française

Chocolade u. Tee

verschiedene Marken und Pack.,
wie auch lose, empfiehlt

G. Lindenberger.

Im Verlag von Zeller und
Schmidt in Stuttgart ist er-
schienen und bei Chr. Wild-
brett, König-Karlstr. 68 in
Wildbad zu haben:

Neues

Süddeutsches

Kochbuch

oder theoretisch-praktische An-
weisung zur bürgerlichen und
feineren Kochkunst von Frie-
derike Zeller, prakt. Köchin
Umgearbeitet von And. Zach,
Küchenmeister. Neu, ver-
mehrte und verbesserte Aus-
gabe. Circa 2200 Rezepte.
Preis 3 Mk. 50 Pfg. in
eleganter Einband.

Sanella

die einzige mit MANDELMILCH hergestellte
Pflanzen-Butter-Margarine
mit dem Namenszuge des Geh. Medicinal-
rats Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Alleinige Producentin:

Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve,

welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-
Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen, zuerst
erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.

Nachahmungen weisen man zurück!

General-Vertretung mit Fabrik-Niederlage
Carl Wergo, Stuttgart, Calwerstr. 35, Tel. 5390.



Alleiniger Fabrikant auch des so beliebten Veilchen-
seifenpulvers „Goldperle“:
Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Prod., Göppingen.

Unterhosen

Mt. 1 bis 1.40, gestrickt ohne Naht 1.75, 2.—, 2.60

Unterjacken

Mt. —.95, 1.15, 1.40, 1.75, 2.— usw.

Normalhemden

Mt. 1.35, 1.60, 2.—, 2.50, 3.— usw.

Sehr beliebt ist mein

Felsenhemd

à Mt. 3.—, weil ganz vorzüglich im Tragen.

Dr. Lehmann's Unterkleidung

Professor Dr. Jäger's Wollkleidung

Baumwollflanellhemden

für Herren, Frauen und Kinder, alle Größen und nur
eigene Anfertigung aus bestem Material und konkurrenzlos
billigen Preisen.

Anstandsrocke und Bettjacken

Anaben- und Mädchen-Sweaters

in großem Sortiment und allen Farben,
Größe 1 Mt. —.95, 2 1.20, 3 1.40, 4 1.60, 5 1.80,
und sonst alle Preislagen bis zu den besten

Bleyle's Sweaters-Anzüge

Jagdwesten, nur beste Fabrikate, alle Größen, v. Mt. 2—14

Gestrickte Fantasiewesten. Golf-Jacken.

Telefon 32. Ph. Bosch.

Alle Sorten

Brennholz

sowie

tannene Brennwinden

sind stets zu haben und werden auf Wunsch vor's Haus
geliefert.

CARL RATH.